

Gott will mich durch den Schutzengel begleiten

Verkündigungsbrief vom 04.10.1987 - Nr. 39 - Mt 21,33-43

(27. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 39-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Das Gleichnis an diesem Sonntag ist uns eine Mahnung Gottes, seine Sendboten und Propheten ernst zu nehmen. Denn deren Warnungen sind die Worte Gottes, dem der Weinberg gehört und der Rechenschaft von uns fordert. Als Arbeiter im Weinberg des Herrn, seiner Kirche, müssen wir demütig und treu unsere Aufgabe erfüllen. Dann wird Gott als der ewige Winzer uns den Weinberg des Himmels schenken. In diesem Monat stellt uns die Kirche als Helfer auf dem Weg zum ewigen Weinberg die heiligen Schutzengel vor Augen, mit denen so viele Christen in unseren Tagen nichts anfangen können. Die Engel spielen im Glaubensvollzug keine Rolle mehr. Dafür gibt es viele Gründe.

- Auch die Verniedlichung der Engel in den barocken Darstellungen. Als harmlose dicke Putten mit Pausgesicht werden sie dargestellt. Wie kleine fette Kinder oder niedliche Flügelwesen hat man sie in Gotteshäusern der Barock- und Rokokozeit angebracht. Was gut gemeint war, hatte eine verheerende Wirkung. Die Macht und Kraft, Herrlichkeit und Schönheit, die Schnelligkeit, überragende Intelligenz und Willenskraft der Engel, die von uns Respekt und Achtung verlangen, hat man in der Darstellung nicht berücksichtigt.

Wenn man die Engel wie Figuren aus der Märchenwelt darstellt, darf man sich nicht wundern, wenn der Christ solche Vorstellungen abstreift, sobald er erwachsen geworden ist. Eine weitere Schwierigkeit für den heutigen Menschen besteht in dessen Bestreben, sofort in eine direkte Beziehung zu Gott zu gelangen. Er fragt sich, was der Umweg über Engel eigentlich soll. Wieso braucht man die Engel als eigene personale Geistwesen, die uns dienen und beschützen, wenn doch Gott selbst unser Beschützer ist?

Was soll man zu diesen Schwierigkeiten sagen?

- Daß die Hl. Schrift und die kirchliche Überlieferung uns immer wieder lehren: Es gibt viele „Vermittler“ zwischen uns und Gott, nicht nur die Engel, sondern auch die Heiligen im Himmel und die Armen Seelen im Fegefeuer.

Man darf nicht von angeblich zeitgemäßen Vorstellungen als Maßstab ausgehen, die augenblicklich Mode sind, die man mit dem jetzigen Weltbild für vereinbar hält, man muß von der immer gleichbleibenden Einsicht des kirchlichen Lehramts ausgehen, das die Eigenexistenz geistiger Wesen unabhängig vom Menschen und über ihm stehend schon immer als Teil der göttlichen Offenbarung im Alten und Neuen Testament erklärt hat. Ihnen muß sich der Mensch mit seinen augenblicklichen Denkschwierigkeiten unterwerfen. Niemals darf die Kirche sich mit ihren Dogmen

zum Diener heutiger Anschauungen machen, an denen man vielleicht im Moment festhält, die aber morgen schon wieder überholt sein können.

Eine dritte Schwierigkeit des heutigen Menschen ist seine geistige Allergie gegen alles, was mit Vorsorge und Fürsorge zu tun hat.

- Man will kein unmündiges, kleines Kind sein, das beschützt und geführt werden muß. Als Erwachsener ist man emanzipiert und lenkt sich selbst. Gegen alles Behüten und Bewahren hat man eine unbewußte Abneigung. Die persönliche Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung ist uns wichtig geworden. Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung heißt das Dogma unserer Zeit. Und da paßt uns wiederum der Schutzengel gar nicht ins Konzept. Man ist doch kein unmündiges Kind, das nicht alleine über die Straße gehen kann!

Genau hier sind wir aber an einem Punkt angekommen, wo sich der jetzige Autonomiewahn des Menschen als Seifenblase erweist. Wie viele Fußgänger, wie viele Autofahrer verunglücken täglich auf unseren Straßen! Kann sich der Mensch mit seiner persönlichen Freiheit tatsächlich selbst gegen die Gefahren im Alltag schützen? Warum sterben dann Tausende von Erwachsenen auf unseren Autobahnen und Straßen? Wie ist doch der einzelne mit seinen Fehlern und Egoismen den Gefahren des modernen Straßenverkehrs ausgeliefert.

- Eine Mystikerin unserer Tage teilt mit, daß über 70 % der schweren Verkehrsunfälle mit Personenschaden die Folge davon sei, daß die Menschen gedanken- und gottlos in den Tag hineinleben. Daß sie vergessen, bei Antritt der Fahrt ihre heiligen Schutzengel anzurufen, um Hilfe und Beistand zu bitten für Leib und Seele.

Im Geschwindigkeitsrausch unserer Tage versuchen wir selbst, die Engel und ihre Schnelligkeit nachzuahmen. Wie oft wird diese Imitation zur armseligen Karikatur. Der Mensch ist überfordert. Das ändern auch die Leute vom *ADAC* nicht, die man bezeichnenderweise „gelbe Engel der Straße“ nennt; auch dies ist ein semantischer Hinweis auf den Abschied, den wir von den wirklichen Engeln genommen haben.

Die zahlreichen Unfälle beweisen, wie sehr wir auch in diesem Fall betrogen worden sind. Denn den Engeln Gottes sind wir unterlegen. Deshalb sollten wir uns klugerweise ihres Schutzes versichern. Es handelt sich um reine Geister, mächtig an Verstand und freiem Willen. Sie beten Gott an und wollen uns helfen, daß wir auf den Straßen unseres Lebens sicher vorankommen. Daß wir alle inneren und äußeren Gefahren auf dem Weg zum himmlischen Vaterland überwinden. Wenn ich zum erstenmal einen Berg in den Alpen besteige, suche ich mir einen erfahrenen Bergführer. Der Weg zum Himmel ist schmal und steil. Viele Klippen und Gefahren begegnen mir. Ist es da nicht sinnvoll, daß Gott selbst mir einen weisen Bergführer zur Rechten gibt, damit ich mein Ziel erreiche? Eigentlich sollten wir uns wundern, wenn es anders wäre.

Führende Politiker lassen ihr Leben durch bezahlte Leibwächter sichern. Gott selbst hat jedem Menschen von seiner Geburt an einen unbezahlten, weil unbezahlbaren,

Leib- und Seelenwächter zur Seite gestellt. Warum freuen wir uns nicht darüber? Wieso sind wir nicht dankbar dafür? Er will doch nur unser Bestes, indem er Schaden abwendet und uns Gutes zukommen läßt. Warum lieben wir diesen unseren besten und immer zuverlässigen Freund von Kindesbeinen an nicht? Warum schließen wir mit ihm keine feste Freundschaft? Warum geben wir ihm keinen Namen, damit wir nie vergessen, daß er uns ständig begleitet?

Als Dr. Hanns-Martin Schleyer von der Roten Armee Fraktion entführt wurde, hat man seine Leibwächter erschossen. Menschliche Leibwächter können nicht halten, was die himmlischen Wächter mit Sicherheit vermögen: Uns schützen an Leib und Seele, zumal sie selbst unerschießbar sind. Keine menschliche Waffe kann sie berühren. Unablässig zwischen unserer Geburt und unserm Tod bleiben sie bei uns und nehmen Einfluß auf unsere Seele und unseren Leib.

- Natürlich müssen wir sie darum bitten, sie anrufen, jeden Tag neu. Denn wie ihr Schöpfer achten auch sie unsere Freiheit, sie drängen sich nicht auf, zwingen uns zu nichts. Wir müssen ihren Beistand wollen und erbitten, dann erhalten wir ihn auch mit Sicherheit.

Wie oft ist man enttäuscht von Menschen, die man für seine besten Freunde hielt! Wer seinen Schutzengel persönlich liebt, den wird er nie frustrieren. Im Gegenteil, er macht ihm viel Freude, gibt ihm Sicherheit und hilft ihm über viele Gefahren hinweg. Das *Buch Tobias* im Alten Testament teilt uns mit, daß die Engel Gefahren und Übel des Leibes und der Seele von uns abwenden.

- Die guten Schutzengel wehren die Dämonen ab, damit sie uns nicht schaden können. Der Schutzengel flößt uns gute Anregungen und Gedanken ein. Er erleuchtet unseren Verstand durch Belehrung und Einsprechung. Er sucht den Willen von der Liebe zu irdischen Dingen abzuziehen, damit das Verlangen nach den ewigen Gütern in uns entzündet werde. Er mahnt uns zur treuen Pflichterfüllung, ruft uns zur Buße, bringt unsere Gebete vor Gott und betet für uns.

Als treubesorgter Fürsprecher bei Gott erwirkt er uns Gnaden. Ständig ist er für uns im Einsatz, wenn wir ihn wirken lassen. Nie weicht er von uns, solange wir nicht durch eine Todsünde ihn vertreiben und dem Dämon seinen Platz überlassen. Er leitet uns durchs Tal der Mängel, damit wir am Ende keinen Tag unseres Lebens zu bereuen brauchen. Er streitet und kämpft an unserer Seite, damit wir immer besser werden. Er rettet uns aus Versuchungen, wenn wir ihn darum bitten. Bei Tag und Nacht will er unseren Leib beschützen und unsere Seele nach oben und vorne führen. Er weckt uns auf, wenn wir faul und träge sind, damit wir wieder eifrig werden im Einsatz für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Er erinnert uns an den kurzen irdischen Lebenslauf, dem Tod, Gericht, Himmel oder Hölle folgen. Er will nach dem Tod unsere unsterbliche Seele in den Himmel begleiten. Dann erst ist seine Aufgabe erfüllt.

Lassen wir uns nicht nur von unserem eigenen Schutzengel helfen, rufen wir auch die Schutzengel derer an, mit denen wir zu tun haben. Sie sollen überall und jederzeit Einfluß nehmen, Gespräche und Verhandlungen zu einem guten, gerechten Ende führen, Streitigkeiten beenden, Mißverständnisse auflösen und Freundschaften unter Menschen schließen helfen.

Wer dies alles beachtet, der wird wunderbare Erfahrungen mit seinem Schutzengel machen dürfen und alte Glaubenszweifel an ihre Existenz und ihr positives Wirken überwinden.

Wir müssen unseren Glauben in Leben umsetzen. Dann werden wir auch die Erfahrung seiner Wahrheit machen dürfen.

Das liebende Dasein der Schutzengel ist wunderbar!